

# Der Bote vom Remsthale.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Zeile 1½ fr.

Nro. 101.

Samstag den 28. August

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. In der Wilhelm Nizke'schen Buchhandlung in Hall ist eine von dem Hofrath Dr. Krauß, Oberamtsarzt in Mergentheim, verfaßte „Anleitung zur Hülfe in plötzlichen Lebensgefahren,“ erschienen.

Dieses Werkchen ist für das nichtärztliche Publikum, also allgemein faßlich geschrieben und eignet sich ganz besonders zur Anschaffung für die Ortsregistraturen, zur Vertheilung unter die Leichenschauer, Schullehrer u. s. w.

Man glaubt deshalb hierauf die Ortsvorsteher um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als der Preis des Exemplars nur 12 fr. und in Parthien von wenigstens 25 Exemplaren nur 9 fr. beträgt.

Den 23. August 1847.

Königl. Oberamt. **Liebherr.**

G m ü n d.

(V e r s c h o l l e n e r.)

Der längst verschollene, am 28. Juli 1777. geborene

Johann Dominikus Schedel  
von Oberbettringen

oder dessen etwaige unbekannte Erben werden hiemit aufgefordert, sich

innen 90 Tage

bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls angenommen werden würde, der genannte Verschollene sei am 28. Juli 1847. gestorben, ohne andere Erben, als die bereits bekannten Seitenverwandten, zu hinterlassen.

So beschloffen im K. Oberamtsgerichte zu Gmünd am 23. August 1847.

**Straub.**

G m ü n d.

(S t e c k b r i e f - E r n e u e r u n g.)

Der seinem Lehmeister entlaufene und unterm 16. Sept. 1846. in diesem Blatte ausgeschriebene Schusterlehrling Andreas R e i n h a r d, Zigeuner von Durlangen, ist immer noch nicht beigebracht, weshalb man die gegen ihn erlassene Steckbriefe hiemit zu erneuern genöthigt ist.

Wahrscheinlich zieht Reinhard

mit Gauklern oder Comödianten im Lande herum.

Derselbe ist 15 oder 16 Jahre alt und etwa 5' groß. Er hat schwarze Haare, braune Augen und eine bleiche Gesichtsfarbe.

Am 25. Aug. 1847.

Königl. Oberamt.

**Liebherr.**

G m ü n d.

(S t e c k b r i e f.)

Der Schmiedgeselle Joh. Georg Maier von Steinenbronn, Amts-Oberamts Stuttgart, hat sich der wegen Diebstahls gegen ihn einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen, weshalb man auf denselben zu fahnden und im Betretungsfall einliefern zu lassen bittet. Am 23. Aug. 1847.

K. Oberamt. **Liebherr.**

G m ü n d.

(M e i s t e r r e c h t s - E r t h e i l u n g.)

Dem Anton Baumhauer von Muthlangen ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei dem Gewerbe der Maurer und Steinhauer

ertheilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 24. August 1847.

Königl. Oberamt.

**Liebherr.**

G m ü n d.

(F i s c h w a s s e r - V e r p a c h t u n g.)

Das herrschaftliche Fischwasser in der Rems und der Leim wird am nächsten

Montag den 30. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem Kameralamte hier öffentlich verpachtet werden, wozu man die Pachtliebhaber einladet.

Den 25. August 1847.

Königl. Kameral-Amt.

G m ü n d.

(B e k a n n t m a c h u n g a n d i e V e i s a ß e n d a h i e r , b e t r e f f e n d d i e B e z a h l u n g d e r V e i s i z - S t e u e r.)

Die städtischen Collegien haben unterm 4. d. M. beschloffen, daß auch die Weisaffen 2 fl. jährlich gleich einem Bürger als Wohnsteuer an die Stadtpflege vom 1. Juli d. J. an zu bezahlen haben sollen; dagegen aber ihre Verbindlichkeit zur Frohnleistung von gedachtem Tage an auch aufzuhören habe.

Nachdem nun dieser Beschluß die Genehmigung des K. Oberamts erhalten hat, so wird dieser Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zugleich den Weisaffen Veranlassung gegeben, die Bezah-



lung der Besitz-Steuer pro 18<sup>47/48</sup> ungesäumt an die Stadtpflege binnen 14 Tagen zu entrichten.

Den 26. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

Denjenigen Güter-Besitzern, deren Güter an der Staatsstraße oder Vicinal- und andern Nebenwegen sich befinden und mit einer Hecke umzäunt sind, wird hiemit eröffnet, daß sie im Laufe der kommenden Woche die Hecken auf die vorgeschriebene Höhe abzuschneiden haben; würden sie dieser Auflage binnen der gegebenen Frist eine Folge nicht geben, so müßte im Executions-Verfahren diese Anordnung vollzogen werden.

Den 26. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

Nachdem nun die Brandschadens-Umlage vollendet ist, werden die Gebäudebesitzer aufgefordert, die Hälfte des Brandschadens innerhalb der nächsten 8 Tage hieher einzuzahlen.

Die Umlage beträgt heuer 10 fr. von 100 fl.

Zugleich wird auch die Einzahlung des ersten Viertels der Staatssteuer pro 1847/48. in Erinnerung gebracht.

Den 24. August 1847.

Stadt-Pflege.  
**H. B. Sahn.**

**G m ü n d.**

(A u f f o r d e r u n g.)

Wer noch pro 1846/47. Forderungen an die unterzeichnete Stelle zu machen und hierüber noch keine Rechnung übergeben hat, wolle letztere in aller Eile hieher einreichen, da die Rechnung pro 46/47. abgeschlossen werden muß. Ueberhaupt wolle für die Zukunft Jedermann, wer der Stadt-Pflege eine Arbeit leistet oder eine Lieferung macht, sogleich nach gescheneher Leistung oder Lieferung die Rechnung hierüber übergeben, damit gehörige Prüfung der letzteren und ordnungsmäßige Zahlung erfolgen kann.

Den 24. August 1847.

Stadt-Pflege.  
**H. B. Sahn.**

**G m ü n d.**

(H o l z - V e r k a u f.)

Das in dem hiesigen Hospitalwalde Falkenberg auf dem Altbuch noch vorhandene Brennholz, bestehend in:

- 4 $\frac{1}{2}$  Rfstr. büchenen
- 1 $\frac{1}{2}$  " birkenen
- 6 " salenen
- 11 $\frac{1}{2}$  " Mischling- und

4250 " Mischling-Keisach,  
wird am

Dienstag den 31. August,  
Vormittags 9 Uhr,  
im gedachten Walde vollends im Aufstreich verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß zur Bezahlung der Kaufschillinge Frist bis Martini d. J. gegen Bürgschaftsstellung gegeben ist.

Den 20. August 1847.

Hospital-Pflege.

**M u t h l a n g e n.**

(L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.)

Auf Antrag der Masse-Gläubiger werden die in der Gantmasse des Anton Schirle, Tagelöhners dahier,

befindlichen Realitäten, nämlich: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach und  $\frac{7}{8}$  Morg. 35 $\frac{1}{2}$  Rth. Wiesen in der Holzwieße;

**A e c k e r:**

$\frac{7}{8}$  Morg. 4 $\frac{1}{2}$  Ruthen. in der Steingrube, Zelg gegen

Gmünd,  
 $\frac{7}{8}$  Morg. 34 Rthn. im Thurenreihn, Zelg Lindach,

$\frac{7}{8}$  Morg. 10 $\frac{1}{2}$  Rthn. auf dem Sand, Zelg Pfersbach,  
am

Montag den 30. August 1847.,  
Nachmittags um 2 Uhr,

zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich die Kaufsliebhaber auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen, wobei bemerkt wird, daß kein Nachgebot angenommen wird.

Den 23. August 1847.

Schultheiß Hörner.

**O b e r b e t t r i n g e n.**

(W i e d e r h o l t e r L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.)

Die in dem Amtsblatt Nr. 95. beschriebene Liegenschaft des

**Bernhard Dangelmeier**  
von hier

wird am

Dienstag den 7. Sept. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Oberbettlingen zum abermaligen Verkauf gebracht, wozu man Liebhaber einladet.

Den 25. August 1847.

Schultheiß Schmid.

**S t r a ß d o r f,**

Gerichts-Bezirks Gmünd.

(L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.)

Aus der Gantmasse des Zimmer-Gesellen

Josef Bundschu dahier

wird

Mittwoch den 29. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigen Rathhaus nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:

ein zweistöckiges Wohnhaus in der Regalgasse,

6,7 Ruthen Gemüsegarten beim Haus,

47,0 Rthn. Gras- und Baumgarten auf der Breite, und

$\frac{7}{8}$  Morg. 23,7 Rth. Acker auf dem Hohenrain;

wozu Kaufsliebhaber, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine nochmalige Verkaufs-Verhandlung nicht stattfindet, und die nähern Bedingungen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Den 26. August 1847.

Schultheißen-Amt.  
**Hägele.**

**H o r n.**

Aus der Steible'schen Pflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit und SpEt. sogleich 250 fl. zu erheben.

Den 18. August 1847.

Pfleger Sachsenmaier.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**

Wie ich von verschiedenen Seiten vernommen, werde ich für den Verfertiger des Projekts zu der neuen Ueberwölbung des Mühlbaches und der Straßencorrection nächst dem hiesigen Kornhause, bezeichnet.

Ich halte mich daher zu der



Erklärung veranlaßt, daß diese Bezeichnung durchaus unrichtig ist, da ich erst später und zwar nachdem das Gewölb schon geschlossen und die Aufdämmung gegen das südöstliche Eck des Kornhauses fast vollendet war, durch die Wohlthätliche Stadtpflege auf den Bauplatz berufen worden bin, ohne mich bei dieser Sache besonders zu theiligen.

Den 25. August 1847.

Pfeiffelmann,  
pens. Kreisbaurath.

G m ü n d.

Ludwigsburger Bier,  
die Maas zu 8 fr., ist angekommen im Köhler'schen Caffeehaus.  
Rep. Deibele.

G m ü n d.

Gutes Weiß-Krugbier,  
der Krug zu 5 fr.,  
außer dem Haus 6 fr.,  
ist zu haben im Köhler'schen  
Caffeehaus.

Rep. Deibele.

G m ü n d!

Ganz guter süßer Birn-Most,  
die Maas zu 6 fr., ist zu haben  
im Köhler'schen Caffeehaus.

Rep. Deibele.

G m ü n d.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Sowohl meinen hiesigen verehrlichen  
Freunden als auch auswärtigen  
mache ich die ergebenste Anzeige,  
daß ich mein

**Conditorei-Geschäft**

in meinem auf dem Hahnenbach  
gelegenen Hause bereits eröffnet  
habe, und empfehle mich mit allen  
in dieses Fach einschlagenden  
Artikeln und sichere billige und reele  
Bedienung zu.

Conditor Maier.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt seine  
Aepfelschnitz-Maschinen, per  
Stück 18 fr., sodann auf eine be-

quemere Art per Stück 54 fr., beide  
zu 4, 6 und 8 Schnitz, wo der  
Buzen gleich abfällt.

Flaschner Zeisolf.

G m ü n d.

(Most-Apparat.)

Bei Unterzeichnetem kann täglich  
gemostet werden, und wird  
bemerkt, daß es ein geschlossener  
Platz und alles unter Dach ge-  
bracht ist, mit einer Doppelpresse.

Zimmermeister Stütz,  
in der Lebergasse.

G m ü n d.



Der Unterzeichnete hat  
vier in Eisen gebundene  
Weinfass, à 14, 13,  
12 u. 11 Eimer haltend,  
aus Mangel an Raum billig zu ver-  
kaufen. Von diesen Fässern sind  
die zwei kleinern einiger Repara-  
tur bedürftig.

A. Köhler,  
Kaufmann.

G m ü n d.

(Versteigerung weingrüner in  
Eisen gebundener Fässer.)

Nächsten Mittwoch den 1. Sept.,  
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete  
im Aufstreich gegen gleich  
baare Bezahlung:

- |                                |
|--------------------------------|
| 1 Faß, 10 Eimer 2 Imi haltend, |
| 1 dto. 8 " 10 " dto.           |
| 1 dto. 9 " — " dto.            |
| 1 dto. 8 " — " dto.            |
| 4 dto. à 2 " — " dto.          |

Die Fässer sind gut erhalten  
und können täglich eingesehen wer-  
den bei

Ludwig Gerber.

G m ü n d.

Ich bin Willens, mein zwischen  
Mezger Michael Kucher und Ma-  
dame Desterlin gelegenes Gut ent-  
weder auf 3jährige Zieler zu ver-  
kaufen oder wieder auf's Neue zu  
verpachten, wozu sich die Liebhaber  
Dienstag den 31. ds. Mts.,

in meiner Behausung einfinden  
wollen.

Gottfried Trauch.

G m ü n d.

(Hopfen-Verkauf.)

Montag den 30. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

werden die Hopfen beim Blinden-  
Ausschl an den Stangen im Aufstreich  
verkauft.

G m ü n d.

(Feiles Pferd.)

Unterzeichneter verkauft  
sein Pferd um billigen  
Preis.



Ignaz Scherr.

G m ü n d.

Unterzeichneter macht die An-  
zeige, daß er in nächster Woche  
wieder Kupfer- und Eisen-  
Geschirr verzinnt, und bittet  
zugleich diejenigen, welche solches  
haben, es in Balde zu übergeben.

Thomas Schweizer,

Kupferschmied,

bei der Niclasenmühle.

G m ü n d.

Rohe Rosshaare kauft, jedes  
Quantum, G. Weßler.

G m ü n d.

Eine Wohnung in der Leder-  
gasse hat bis Martini zu ver-  
mieten

v. Smelin.

G m ü n d.

Im Hause des Lehrers Nied-  
müller auf dem Thürlessteg ist  
ein Logis zu vermieten.

G m ü n d.

Bis Martini habe ich ein Lo-  
gis zu vermieten, bestehend in  
4 ineinandergelassenen Zimmern,  
einer Magdkammer, Küche, einer  
geschlossenen Holzlege und Keller,  
sowie Antheil am Waschkhaus und  
sonstigen Bequemlichkeiten.

Johann Weickmann

bei der Post.

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Beherzt schlich Laura jetzt in die Höhle, in welcher der  
Banditenchef jenes blutige Gericht gehalten hatte, und  
an deren einem Ende der Todtensaal gränzte.

Zu tiefe Finsterniß eingehüllt, die Wendlaterne vor-  
sichtig verborgen, hielt sie horchend das Ohr an die  
Wand. Anfangs war Alles still und stumm, nach ei-  
nigen Augenblicken aber glaubte sie einen leisen Seuf-

zer zu vernehmen; er schien aus dem jenseitigen Ge-  
wölbe zu kommen. Offenbar ging hier etwas vor,  
wovon die Bande nichts wußte. Halb verwandelte  
sich auch ihr Verdacht in Gewißheit; denn ein leichter  
Lichtschimmer drang durch die Spalten des Felsens  
gerade an der Stelle, wo die Oeffnung nach der letz-  
ten Exekution vermauert worden war. Sachte auf den  
Behen und so leise, daß nicht das mindeste Geräusch  
die Lauscherin verrathen konnte, schlich Fräulein Grand-



val jener Stelle zu und legte das Auge an jenen Fel-  
senriß. Aber das Licht war verschwunden und wieder  
eine tiefe Finsterniß an dessen Stelle getreten; doch  
jezt konnte sie deutlich mehrere Worte verstehen.

„Habt Ihr Alles genau besichtigt? fragte eine  
Stimme. „Ja,“ erwiderte eine zweite. „Seid ihr  
demnach bereit?“ „Ja.“ „Morgen also?“ „Morgen!“

Die Stimmen wurden hierauf undeutlicher und  
Laura hörte nur noch Tritte, die sich zu entfernen schie-  
nen. Vergebens weilte sie noch eine gute Zeit an je-  
ner Spalte der vermauerten Oeffnung; das Geräusch  
war verschwunden, das Licht verlöscht. Mit gleicher  
Vorsicht, wie ihren Hergang, bewerkstelligte sie den  
Rückgang und erreichte glücklich, ohne von den Näs-  
bern bei deren Erwachen überrascht zu werden, ihre  
Zelle. Jezt hatte ihr Geist durch dieses Ereigniß Be-  
schäftigung genug erhalten.

VIII.

Pierre's neuer Lieutenant, Zephir, stellte am fol-  
genden Morgen Wachen an den äußersten Eingang  
der Höhle und musterte mit der Miene eines Feldherrn  
die umliegende Gegend. Noch war es dunkel und  
düster rings umher und nur ein von Minute zu Mi-  
nute immer breiter und heller werdender Streifen ver-  
kündete den Anbruch des Tages, das Erwachen der  
Natur aus nächtlichem Schummer. Den Wald um-  
wogte noch ein Schleier von Dünsten, dessen Wellen  
sich in das ferne Meer verloren. Bald aber zerfloßen  
nach und nach die Nebelhüllen und aus ihren Trüm-  
mern stiegen siegreich die großen Bäume des Waldes  
von Vormes hervor.

Auf einen Theil dieses Waldes richtete Zephir mit  
gespanntester Aufmerksamkeit seine Blicke, und von Zeit  
zu Zeit verrieth das Nuzeln seiner Stirne eine innere  
Unruhe. Nachdem er den ausgestellten Wachposten  
noch einige Befehle erteilt, eilte er schnell in das In-  
nere der Höhle zurück.

Alles lag hier noch im tiefsten Schummer, selbst  
des Hauptmanns Haupt hielt noch der Schlaf umfan-  
gen. Des scharfen Verbots unerachtet trat Zephir hastig  
in das Gemach des Banditenchefs. Er fand ihn auf  
seinem, mit Sammfellen bedeckten Divan schlafend aus-  
gestreckt und weckte ihn durch einen derben Faustschlag  
auf die Schulter.

„Was gibts? Wer ist's?“ rief Pierre und sprang  
nach seinen Pistolen greifend, hastig auf.

„Nichts, ich, Kapitain,“ antwortete der zweite  
Lieutenant ruhig.

„Willst Du mit aller Gewalt haben, daß ich Dir  
den Schädel zerschmettere, Bursche?“ rief der Haupt-  
mann zornig aus, indem er eine Pistole lud. „Schon  
das zweitemal ist es jezt, daß Du meine strengen Be-  
fehle überschreitest.“

„Wenn Sie mich angehört haben und mir dann  
noch den Schädel zerschmettern wollen, so sei es . . .  
— Demnach hören Sie mich. Ich werde bald fertig  
sein mit dem, was ich Ihnen zu sagen habe, und dann  
thun Sie, was Ihnen beliebt, aber nur schnell, ehe  
es die Gensdarmen für Sie abmachen. Lieber von  
Ihrer Hand den Tod empfangen, als von diesen Hund.“

(Fortsetzung folgt.)

**Neuenbürg.** Auf dem Felde bei Birkenfeld  
wurde am 21. August eine Frau von dort, welche sich  
unter einen Baum gestücht hatte, vom Blize er-  
schlagen, und zu gleicher Zeit bei Waldreinaach  
eine Kuh auf der Waide. — Zu gleicher Zeit beob-  
achtete man auch in Kirchheim u. T. einen Mond-  
Regenbogen.

**Paris.** Die Schuld des Herzogs von Pras-  
lin an dem Morde seiner Gemahlin scheint kaum mehr  
zweifelhaft. Unter den im Schlafzimmer der Herzo-  
gin gefundenen Gegenständen befand sich auch eine mit  
Kugeln geladene Pistole des Herzogs, mit Blut, Fleisch-  
lappen und Haaren bedeckt, und auf dem Kopfe der  
Ermordeten fand man die Löcher, die ihr mit dem  
Pistolenkolben geschlagen waren, und in denen sich  
auf der Hirnschale das Schußwerk des Pistolenkolbens  
genau abgedrückt hatte. Ebenso bemerkte man zahlreiche  
Blutflecken auf den Kleidern des Herzogs und Blut-  
spuren, die von dem Zimmer der Ermordeten in das  
seiner führen. Der überzeugendste Beweis der Schuld  
des Herrn v. Praslin ist jedoch das in der linken  
fest geschlossenen Hand der Herzogin vorgefundene  
Haar, und die Stelle, der es in Todeswuth entrissen  
worden, ist auf dem Haupte des Herzogs deutlich zu  
erkennen; auch ist er im Gesicht zertrast und hat 2  
Schnittwunden in der Hand. Dergleichen fehlt ein  
Schlafrock, mit dem er Abends zuvor bekleidet war,  
und die im Kamin gefundene Asche deutet an, daß  
er verbrannt worden. — Die Ursache zu diesem Ver-  
brechen schreibt man dem Verhältnisse des Herzogs zu  
einer früheren Gouvernantin des Hauses zu, welche  
ihn ganz an sich gefesselt hatte. Die Herzogin be-  
wirkte ihre Entlassung aus dem Hause, setzte ihr jedoch  
eine jährliche Pension aus. Herr von Praslin setzte  
nichts desto weniger sein Verhältniß mit ihr fort; diese  
wollte jedoch nichts von ihm wissen, wenn sie nicht  
vorher in sein Haus wieder aufgenommen würde. Mehr-  
ere Anträge des Herzogs an seine Gemahlin zur  
Wiederaufnahme der Erzieherin blieben erfolglos und  
der letzte scheint nun mit dem Mordgewehr in der  
Hand gemacht worden zu sein und das verhängniß-  
volle Ende genommen zu haben. — 22. Aug. Beinahe  
wäre es Hr. v. Praslin gelungen, sich zu vergiften.  
Nur schnelle Anwendung starker Gegengifte rettete ihn.

**Fruchtschranne Gmünd.**

Den 25. August 1847.

Kernen 2 fl. 18 fr. 2 fl. — fr. — fl. — fr.  
Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind  
geblieben vom vor. Markt 8 Schfl. 2 Eri.  
Verkauft wurden . . . . . 8 Schfl. 2 Eri.  
Gesammt-Erlös . . . . . 146 fl. 46 fr.  
Gerste — fl. — fr. 1 fl. 12 fr. — fl. — fr.  
Zu Markt gebracht u. 7 Schfl. 2 Eri. Verkauft  
7 Schfl. 2 Eri. Gesammt-Erlös 69 fl. 36 fr.  
Dinkel per Schfl. 6 fl. 30 fr. — — — —  
Zu Markt gebracht u. 3 Schfl. 3/2 Eri. Verkauft  
3 Schfl. 3/2 Eri. Gesammt-Erlös 22 fl. 21 fr.  
Es kostet der Bierling Schönmehl 25 fr.  
Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 21 fr.  
Der Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.